

Pulsnitzer Wochenblatt

Fejnpr. Nr. 18. Tel.-Nr. Wochenblatt Pulsnitz **Bezirksanzeiger**

und Zeitung Postcheck-Konto Leipzig 241 27. Gem.-Giro-K. 146

Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsanstalten hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 7.50 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 7.—, monatlich M 2.35, durch die Post abgeholt M 7.50.



Anzerate sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die sechsmal gespaltene Beitzelle (Moffe's Beitemesser 14) 100 Hg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 85 Pf. im Amtsgerichtsbezirk 70 Pf. Amtliche Zeile M 2.—, 2.50 und 2.10. Reklame M 2.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz, des Kommunalverbandes und Finanzamts Ramenz, der Ministerien und der Gemeindeämter des Bezirks.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Bollung, Großhörnberg, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr 265.

Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr).

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 134.

Donnerstag, den 23. September 1920.

72. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Fleisch- und Butterverteilung.

Auf Abschnitt B der Reichsfleischkarte gelangen für Personen, die über 6 Jahre alt sind, 200 Gramm, und für Personen unter 6 Jahren 100 Gramm Rindergefrügelfleisch und als Sonderzuweisung für Personen über 6 Jahren 100 Gramm Auslandspek und für Personen unter 6 Jahre 50 Gramm Auslandspek zur Verteilung.

1 Pfund Rindergefrügelfleisch	koftet	9.50 Mark,
200 Gramm Rindergefrügelfleisch	koften	3.80 Mark,
100 Gramm Rindergefrügelfleisch	koften	1.90 Mark,
1 Pfund Auslandspek	koftet	12.50 Mark,
100 Gramm Auslandspek	koften	2.50 Mark,
50 Gramm Auslandspek	koften	1.25 Mark.

Die Fleischbezugskarten der Krankenanstalten und Gastwirtschaften werden voll beliefert.

Auf Abschnitt G der Landesfettkarte darf einschnechtel Pfund Butter zum Preise von 80 Pfennigen verteilt werden.

Ramenz, am 21. September 1920.

Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie an dem Landwege von Lichtenberg nach Leppersdorf liegt beim Postamte Lichtenberg vom 27. ab 4 Wochen aus.

Dresden-N. 6, September 1920.

Telegraphenbauamt Meißen.

Freitag, den 24., früh 8 Uhr im Rathaus

städt. Obstverkauf

Pfund 40 Pfennig.

Der Rat der Stadt.

Bekanntmachung.

Die Ausstellung „Der Säugling und seine Pflege“ ist nur noch bis mit Sonntag, den 26. September, nachmittags 5 Uhr geöffnet. Sonnabend ab 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends nur für weibliche Besucher. Nachmittags 4 Uhr und abends 7^{1/2} Uhr Führung durch die leitende Schwester.

Das Unternehmer-Verzeichnis zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für 1920 wird neu aufgestellt. Etwasige Veränderungen sind bis Ende dieses Monats der Stadtkasse anzuzeigen.

Pulsnitz, am 28. September 1920.

Der Rat der Stadt.

Der Herbstjahrmarkt in Ramenz

findet Sonntag und Montag, den 10. und 11. Oktober 1920 statt.

Ramenz, den 21. September 1920.

Der Rat der Stadt.

Das Wichtigste.

Der Oberpräsident von Magdeburg hat nach eingehenden Verhandlungen mit Vertretern der Behörden, der Kommunalverbände, der Beamten- und Arbeiterschaft an die Reichsregierung den Antrag gestellt, den Erzeugerhöchstpreis für Kartoffeln auf 20 M festzusetzen, sowie strenge und hohe Bestrafung für die Übertretung des Höchstpreises gefordert.

Der Kaffeeimportverein Hamburg teilt mit: Wegen Vorliegens sehr zahlreicher Anträge auf Einfuhrbewilligung für Kaffee können weitere neue Anträge bis auf weiteres nicht angenommen werden. Sobald die Annahmeperrre aufgehoben werden kann, wird rechtzeitig Bescheid erteilt werden.

Jüdische Bürger Polens stehen scharenweise über die litauische Grenze, um vor den polnischen Judenverfolgungen und einer rücksichtslosen Mobilisation Schutz zu suchen. Die litauische Regierung wird dadurch in eine schwierige Lage gegenüber Polen veretzt.

Alle aus Ostafrika ausgewiesenen Deutschen haben den Hafen von Daresalam verlassen und werden in vier Wochen in Rotterdam erwartet.

Indien ergreift die Methode der Sinnfeiner. Für die nächsten drei Monate wird die Boykottierung der Regierung erwartet.

Präsident Wilson beabsichtigt nach seinem Rücktritt von der Präsidentschaft an einem Geschichtswerk zu arbeiten, in dem er die diplomatische Anteilnahme Amerikas am Weltkrieg darzustellen will.

Togo geht in französische Verwaltung über. Der offizielle Einzug der französischen Regierungsvertreter in der Hauptstadt Togo findet gleichzeitig mit der Abreise der Engländer am 1. Oktober statt. An diesem Tage übernimmt Frankreich die Verwaltung des Togogebietes.

Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Wesentliches Vortrag.) Heute Donnerstag abend 8 Uhr spricht Herr Dr. phil. Alfred Koeppen, Berlin im Saale des Hotels „Grauer Wolf“ über: „Der deutsche Kaufmann als Wiederaufbauer und Kulturbringer Deutschlands.“ Der kaufmännische Verein, als Veranstalter, hofft schon des zeitgemäßen, interessanten Themas wegen auf einen gefüllten Saal rechnen zu dürfen.

Pulsnitz. (Vereinsgründung.) Am Montag, den 20. September hatten sich im Gasthof zur Bollung eine Anzahl Turngenossen auf Einladung des Gewerkschaftsstellens zusammengefunden, um am hiesigen Ort einen Arbeiterturnverein zu gründen. Nach einem Vortrag des Turngenossen Kersten-Radeberg wurde zur Gründung geschritten. Sämtliche anwesenden Turngenossen erklärten ihren Beitritt. Als Vorsitzender wurde der Turngenosse Paul Wägel, als Turnwart Turngenosse Franz Fanta gewählt. Beschlossen wurde, die Turnstunden Dienstag und Sonnabend abends 8 Uhr abzuhalten und mit dem Turnen sofort zu beginnen. Möge der junge Verein

ein kräftiger Ast am Baum der Deutschen Arbeiterturnerschaft werden. Die Lösung der Turngenossen von Pulsnitz muß nun sein: Hinein in die freie Turnerschaft!

— (Wetterlage vom 21. September vormittag): Tiefes Minimum zieht im Norden vorüber, ohne unser Wetter zu beeinflussen. Teilweise an der Südseite veranlaßt stärkere Bewölkung. Umfangreiches Tief im Südwesten bis Süden wird im Süden bis Südosten Regen veranlassen. Maximum im Westen wird mehr das Wetter in Norddeutschland beeinflussen.

— (Zur Berichtigung) teilt uns Herr Oberlehrer Behmann, Vorsitzender des Bienenwirtschaftlichen Hauptvereins mit: Bei der Bienenzucker-Verteilung werden die Vereine nur nach der Bienenzahl von 1919 beliefert und diese wird auch noch um ca. 1/2 Prozent gekürzt, da der Auslandszucker nicht zulängte.

— (Rückzahlung von Staatsdarlehen an die Schulgemeinden.) Das sächsische Unterrichtsministerium fordert in einer Verordnung die Schulgemeinden auf, die Hälfte der von ihnen von der Regierung für den Zeitraum August bis November überwiesenen Darlehen zur Zahlung der Lehrerbefolgungen spätestens bis 25. September an die Ministerialkasse zurückzahlen. Da kein Grund mehr bestehe, diese Darlehen den Schulgemeinden zu überlassen, nachdem der Staat die Zahlung der Dienstbezüge der vollbeschäftigten Lehrkräfte an den Volks- und Fortbildungsschulen ab 1. Oktober übernommen hat. Weiter sollen die Schulgemeinden alle Pfändungs- und Ueberweisungsbeschlüsse, die sich auf die vom Staat zur Auszahlung übernommenen Befolgungsansprüche beziehen, sofort dem Kultusministerium mitteilen.

— (Die neuen sächsischen Steuern.) Während die preußischen Steuerzahler, kaum daß der erste Segen der Reichssteuer sich über sie ergossen hat, bereits mit Mitteilungen über neue feindliche Absichten des Fiskus auf ihren Geldbeutel erfreut werden, gibt es, wie wir erfahren, in Sachsen noch eine Gnadenfrist. Nach den Abmachungen zwischen der Regierung und den Fraktionen der Volkskammer sollen der Kammer, die in vierzehn Tagen wieder zusammentritt, keine Steuervorlagen unterbreitet werden. Da die Neuwahlen zum sächsischen Landtag am 14. November stattfinden sollen und danach voraussichtlich eine ganz neue Regierung gebildet werden wird, dürfte das neue Jahr herankommen, ehe sich der Landtag mit Steuerfragen zu befassen haben

wird. Der jetzige Finanzminister Dr. Reinhold hat bekanntlich eine Reform der längst veralteten Grundsteuer in Angriff genommen, die erhebliche Mehrträge bringen soll. Es ist wahrscheinlich, daß eine entsprechende Vorlage dem neuen Landtag zugehen wird, auch wenn etwa Dr. Reinhold nicht wieder Finanzminister werden sollte. Auch eine Vergnügungssteuer steht in Aussicht.

— (Drohende Einschränkung des Zugverkehrs.) Nach den Beratungen der Reichslokalenliste mit dem Reichsministerium ist anzunehmen, daß am 1. November etwa 10 Prozent der bisher gefahrenen Eisenbahnzüge ausfallen.

— (Reichsnotopfer.) Die Vereine der Deutschen Turnerschaft sind als Wohltätigkeitsvereine anerkannt worden und daher vom Reichsnotopfer befreit.

— (Die Valuta) ist in der neuen Woche wieder etwas günstiger geworden. 20 Mark Gold fielen am Montag von 300 auf 280 Mark.

— (Amnestie für alle Hölzgardisten.) Wie unser Dresdner Mitarbeiter erfährt, hat das sächsische Oberlandesgericht am Mittwoch auf eine Beschwerde der Verteidiger der wegen der bekannten Verbrechen im Vogtland angeklagten Hölzgardisten entschieden, daß auf Grund der vom Reichstag beschlossenen Amnestie das Verfahren gegen alle einzustellen ist, mit Ausnahme derjenigen, die der Brandstiftung beschuldigt werden. — Der Kampf gegen Hölz und seine rote Garde geht also aus wie das Horneberger Schießen.

— (Der Verfassungs-Ausschuß der sächsischen Volkskammer) trat, wie uns aus Dresden gemeldet wird, am Dienstag nach den Sommerferien wieder zusammen. Er erledigte die noch ausstehenden Fragen zu Abschnitt 1 und 2 der Verfassungsvorlage über die Staatsgewalt und den Landtag, sodaß nunmehr die Formulierung der einzelnen Artikel dieser Abschnitte durch den Unterausschuß erfolgen kann. Der wichtigste Beschluß, der gefaßt wurde, war der, daß in Zukunft eine Wahlperiode (von 4 Jahren) die Sitzungsperiode darstellt, die demnach von der Einberufung bis zum Ablauf oder bis zur Auflösung des Landtags dauert. Innerhalb der Wahlperiode wird also in Zukunft keine Schließung des Landtags mehr erfolgen, sondern nur noch Vertagungen.

Hauswalde. (Goldene Hochzeit.) Dem Auszügler Hermann Schöne war es vergönnt, das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu feiern.

Radeberg. (Großfeuer.) Dienstag abend gegen 11 Uhr entstand in der Wagen- und Automobilfabrik von Emil Feuer ein richtiges weithin sichtbares Schichtenfeuer. Das Feuer verursachte einen Schaden von ca. 1 1/2 Millionen M. Durch den Brand wurden ca. 100 Arbeiter brotlos. Das Feuer konnte erst in den frühen Morgenstunden gelöscht werden. Die Radeberger Zeitung schreibt darüber: Von allen Seiten eilten die Wehrlente zur Hilfeleistung herbei, die mit großer Energie sofort das Rettungswerk begannen. Eine fruchtige Tatfache hemmte jedoch sofort jede intensive Wasserarbeit; durch den nicht genügenden Druck des Wassers, dies konnte auch bei der freiwilligen Feuerwehr sofort beobachtet werden. Gegen 1/12 Uhr war auch die Benzinmotorpumpe der Fabrik-Feuerwehr vom Schadenwerk eingetroffen, die leider kein Wasser abgeben konnte, da sich der Motor infolge des festgefahrenen Deles festgelaufen hatte. Dieser Vorfall sollte sich schwer rächen, denn es galt vor allen Dingen das im Lageraum hinter dem Hauptgebäude gelegene Holz zu retten; das hätte aber nur mit Erfolg durchgeführt werden können, wenn das Holz hätte intensiv eingedampft werden können. Inzwischen hatte sich das Feuer über den ganzen Dachstuhl des hinteren Fabrikgebäudes ausgedehnt. Mit Schrecken mußte die nach vielen Hunderten zählende Zuschauermenge sehen, wie das gefährliche Element das hohe Hauptgebäude des Werkes in welchem sich drei große Maschinenäle übereinander befanden, ergriffen hatte. Fast machtlos standen nunmehr die Wehren dem Feuer gegenüber und so galt es denn vor allem, das vordere Fabrikgebäude des Werkes zu decken. Währenddessen waren bereits 10 Schlauchleitungen mit ungeheurer Länge in Tätigkeit, jedoch hatte das Feuer durch die zahlreichen Holzvorräte reiche Nahrung und mußte man doch zusehen, wie Saal auf Saal von den Flammen ergriffen wurde. Dampf brachen die Maschinen durch die Decken und dicke Rauchschwaden entquollen den eisernen Fenstern. Bald war das Gebäude mit dem Holzlagerschuppen nur noch ein einziges Flammenmeer. Stundenlang währte der verzweifelte Kampf und in Strömen lief das Wasser an dem großen statilichen Gebäude herunter. Erst gegen 4 Uhr früh war die Hauptgefahr beseitigt; das Feuer wirkte als lokalisiert angesehen werden. Als Entstehungsursache wird Brandstiftung angenommen.

Wilthen. (Vertretertagung.) Am Sonntag fand hier die sehr zahlreich besuchte diesjährige Vertretertagung des Oberlausitzer Sängerbundes statt. Der Bundesvorsitzende Herr Oberlehrer Werner-Großschönau begrüßte in herzlichen Worten die Erschienenen. Der Beginn der Tagung galt dem Ehrengedächtnis der gefallenen Sängerkrieger. Hieran schloß sich der Willkommengruß an die Heimkehrer. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß der Bund trotz aller Not der Zeit weiter gewachsen ist und gegenwärtig 8 Kreise mit 107 Vereinen und über 4000 Sängern umfaßt. Neu aufgenommen wurde der Männergesangsverein Goldbach-Weidersdorf und der Gesangs- und Musikverein Orlitz. Wieder eingetreten sind die 10 Vereine des Mittellausitzer Sängerbundes. Der Bundesvorstand wird mit Ausnahme des Schriftführers, der eine Wiederwahl aus Gesundheitsrücksichten ablehnte und an dessen Stelle Herr Kaufmann Weber-Großschönau tritt, weiter amtierend. Als Ort der nächsten Vertretertagung wurde Bautzen gewählt. Die Bundessteuer wird auf 1 Mark erhöht. Das nächste Bundesfest findet 1922 in Wilthen statt, das sich zur Uebernahme des Festes erboten hatte. Ein Antrag auf Aenderung des Bundeszeichens findet einstimmige Zustimmung. Zum Schluß ermahnt der Vorsitzende die Anwesenden, die Jugend aller Schichten zur Pflege des echtdeutschen Liedes in ihren Vereinen heranzuziehen und damit am Wiederaufbau eines starken geeinten deutschen Vaterlandes mitzuwirken.

(Demokratische Kandidaturen in Leipzig.) Wie wir erfahren, hat der demokratische Verein in Leipzig für die am 14. November stattfindende sächsische Landtagswahl an erster Stelle den jetzigen Finanzminister Abg. Dr. Reinhold, an zweiter Stelle den Lehrer Claus aufgestellt.

(Entschädigung für die Opfer der Hölz- und Urnruhen.) Wie die Ortsgruppe der deutschen demokratischen Partei für Falkenstein und Umgebung mitteilt, sind den in Falkenstein durch die Wunden des Hölz geschädigten Personen bis jetzt Vorzuschüsse in Höhe von 1 173 750 Mark ausgezahlt worden.

(Abgeordneter-Tagung des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren.) Anstelle des aller drei Jahre abzuhaltenden sächsischen Feuerwehertages hielt der Landesverband sächsischer Feuerwehren vom 16. bis zum 18. September in Chemnitz eine Abgeordneter-Tagung ab. Nachdem zunächst der Landesauschuß und der Landesauschuß mit dem Bezirksvorsitzenden getagt hatte, fand am Freitagmittag die eigentliche Abgeordneter-Tagung statt, die aus allen Teilen des Landes besetzt war. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen erstattete der Vorsitzende des Bezirksverbandes Döbeln, Herr Oberlehrer Schimpert, Bericht, den der Landesauschuß für den 1915 bis zur Gegenwart erstreckte. Als bedauerlich sei es zu bezeichnen, daß die Berufsfeuerwehren der fünf größten sächsischen Städte aus dem Verbande ausgestiegen seien, um sich in Leipzig zu einem Berufsfeuerweherverbande zusammenzuschließen. Von den rund 50 000 Mitgliedern, die der Verband umfaßt, seien 35 872 zum Heeresdienste einberufen gewesen, davon seien 5026 gefallen, 789 gelten als vermißt. Daß seitens der Regierung Sachsens die Verleihung des Feuerwehr-Ehrenzeichens für 25- bzw. 40-jährige freiwillige Feuerwehrtätigkeit abgeschafft worden sei, müsse sehr bedauert werden, alle Bemühungen auf Wiedereinführung seien bisher vergeblich gewesen. Den Rassenbericht erstattete Branddirektor Goldberg, Großschönau. Daraus war u. a. zu entnehmen, daß im Jahre 1919 die Einnahmen 18 885 M., die Ausgaben 13 885 M. betragen haben. Das Gesamtvermögen des Verbandes betrug am Schlusse des Berichtsjahres 53 218 Mark. Hieran folgte die Beratung der eingegangenen Anträge. Ein Antrag, die Verbandssteuer auf 50 Pfg. zu erhöhen, fand einstimmig Annahme. Ein Antrag des Bezirksverbandes Pirna, Hippoldiswalde und Frauenstein beauftragte den Landesauschuß, bei der Regierung dahin zu wirken, daß den Feuerwehrleuten, die länger als 30 Jahre freiwilligen Feuerwehrdienst getan haben, eine Rente aus Staatsmitteln gewährt werde. Auch diesem An-

trage wurde zugestimmt. Ein Antrag des Kreisverbandes der Amtshauptmannschaften Chemnitz, Flöha, Rochitz und Stollberg, der eine „zeitgemäße Umgestaltung der Verwaltung des Verbandes“ wünschte, wurde abgelehnt. Ein weiterer Antrag verlangte von dem Ausschusse, von der Regierung die Wiedererleihung der Ehrenzeichen zu fordern. In Verfolg dieses Antrages beschloß die Versammlung ein entsprechendes Telegramm der Regierung zu übermitteln. Mit der Bemerkung, daß der nächste Feuerwehertag voraussichtlich in Werdau stattfinden werde, schloß der Vorsitzende die Tagung.

Die Hilfsaktion der sächsischen Landwirte zur Verbilligung der Kartoffelpreise.

Ein Rundgebung des Verbandes Sächsischer Landwirte. Dresden, 21. September. Eine Vertreterversammlung des Verbandes sächsischer Landwirte hat beschlossen, die sächsischen Landwirte aufzufordern, von jedem Hektar ihrer Kartoffelanbaufläche 10 Zentner Kartoffeln zum Preise von 20 M abzugeben. Zur Durchführung dieser Hilfsaktion wendet sich der Verband Sächsischer Landwirte an die ihm angeschlossenen Körperschaften mit folgender Aufforderung:

Die Ernährungsminister der deutschen Länder traten am 1. September 1920 im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft zu einer Besprechung über die Ernährungslage zusammen. Reichsminister Dr. Hermes äußerte sich hierbei dahin, daß mit der Aufhebung der Zwangswirtschaft die Verantwortlichkeit der deutschen Landwirtschaft eine größere und unmittelbare werde, als zur Zeit der Zwangswirtschaft. Die Landwirte müssen sich in allen ihren Gliedern ihrer Verantwortung bewußt sein und daraus die Aufgabe herleiten, einen Verbraucherschutz zu organisieren, d. h. das deutsche konsumierende Volk vor einer übertriebenen Preisbildung und vor dem Mangel an Nahrungsmitteln zu schützen helfen.

Die sächsische Landwirtschaft, zusammengeschlossen in den Verband Sächsischer Landwirte, ist sich dieser im Interesse des allgemeinen Wohles liegenden Aufgabe voll bewußt. Sie hat sich aus der teilweisen Aufhebung der Zwangswirtschaft die Folgerungen gezogen und ist bereit, die verbrauchende Bevölkerung vor einer übertriebenen Preisbildung, soweit es an ihr liegt, zu schützen.

Deshalb erklärt sie, daß sie in der Erwartung, daß der Verbraucherschutz auch gegenüber von Handel und Industrie durchgeführt wird, auf dem Gebiete der Kartoffelbewirtschaftung gewillt ist, ihre Erzeugnisse unter Rückstellung eigener Interessen zu einem Preise abzugeben, der weit unter dem Grundpreis liegt, der sich nach der Feststellung der sogenannten Inderkommission — bekanntlich einem Kollegium, das sich aus den Sachverständigen der Sachverständigen aller Kreise von Erzeugern und Verbrauchern zusammensetzt — auf Grund der sorgfältigsten Untersuchungen ergeben hat.

Nach dem Inderkommissionen betragen die Preise für den Zentner Kartoffeln auf Grund des Produktionskostensandes vom 1. 1. 20 bereits auf 25 M. Wie die Kommission indes weiter festgestellt hat, haben allein in der Zeit vom 1. 1. 20 bis 1. 6. 20 sich die Produktionskosten um 60 % erhöht. Infolgedessen wäre der Erzeugerpreis für einen Zentner nach dem Stande vom 1. 7. 20 auf mehr als 35 M festzusetzen gewesen. Aber auch dieser Preis würde die tatsächlichen Erzeugerkosten keineswegs decken, weil sich durch die Welterteigerung der Unkosten und insbesondere durch die am 1. 8. 20 in Kraft getretene Erhöhung der Tariflöhne, die Erzeugerkosten noch weiter nicht unwesentlich erhöht haben. Es wäre deshalb nach dem Standpunkte der Inderkommission jetzt ein Zentnerpreis von 36,10 M bis 38,20 M nur angemessen gewesen; dies wohlgeachtet immer nur unter der Voraussetzung einer Normalernte, die leider nach dem ungünstigen Welter der letzten Wochen in Sachsen nicht zu erwarten ist, sondern zweifellos unter Mittel sein wird; außerdem würden sich auch diese Preise nur als Durchschnittspreise verstehen, denn in Wahrheit sind sie, wie schon in Friedenszeiten, je nach Verfrachtung und Bedarf verschieden.

Hieraus hat die sächsische Landwirtschaft durch die Vertreterversammlung des Verbandes Sächsischer Landwirte folgenden zu erklären:

„Die sächsische Landwirtschaft trägt der Anregung des Herrn Reichsministers, die Verbrauchervorteile vor einer übertriebenen Preisbildung schützen zu helfen schon dadurch Rechnung, daß sie für die Kartoffeln zu einem Grundpreis von 30 M zur Verfügung stellt, der weit unter den Erzeugerkosten liegt. Besonders groß ist dieses Entgegenkommen bei den Landwirten des Erzgebirges und des Vogtlandes, die bekanntlich mit weit schwierigeren und unsichereren Verhältnissen zu arbeiten haben.“

Dem Verband Sächsischer Landwirte ist bekannt, daß es auch unter den Landwirten nicht an Stimmen fehlt, die sich für billigere Kartoffelpreise als 30 M ausgesprochen haben, allein das kann für die hier einzig in Betracht kommende Frage, welche Preise im Freistaat Sachsen als angemessen zu bezeichnen sind, maßgebend sein. Soweit solche Stimmen aus außer-sächsischen Gegenden kommen, ist zu beachten, daß teilweise besonders gute Ernten vorliegen mögen. Teilweise kommen solche Stimmen jedoch auch aus Ländern, die als Kartoffelerzeugungsgebiet kaum in Betracht kommen. Aber auch soweit im Freistaat Sachsen vereinzelte Landwirte sich dahin ausgesprochen haben, daß Preise von 30 M zu hoch seien, kann das nicht maßgebend sein. Solche Meinungen werden bisweilen von Landwirten geäußert, die, sei es aus persönlichen Gründen, sei es aus Populärparochialität ihre Erzeugnisse bewußt unter den Erzeugerkosten abgeben; andere wieder handeln in Unkenntnis ihrer eigenen Wirtschaftsverhältnisse. Hierbei kommen besonders die kleinen Besitzer in Betracht, die noch immer ohne Lohnarbeiter auskommen und auch jetzt noch mit Hilfe ihrer Familienangehörigen weit über den Achtstundentag hinaus arbeiten, ohne sich und ihre Angehörigen nach den Lohnarten zu entlohnen. Sachverständige für die hier zu entscheidende Frage können allein die erwählten Vertreter der praktischen Landwirtschaft Sachsens sein. Der Verband Sächsischer Landwirte muß bedauern, daß die Staatsregierung sich nicht veranlaßt gesehen hat, Vertreter dieser wirtschaftlichen Vereinigung bei Lösung dieser Wirtschaftsfrage heranzuziehen, zumal da ihr bereits eine Reihe schriftlicher Unterlagen zugänglich gemacht worden sind, aus denen sie die Unmöglichkeit einer weiteren Preislenkung hätte erkennen können.

Die Vertreterversammlung des Verbandes Sächsischer Landwirte nimmt dabei auch Gelegenheit, ihr Bedauern auszusprechen, daß die sächsische Regierung der Öffentlichkeit noch immer die Rentabilitätsberechnung ihrer eigenen Staatsglüter vorenthält; daraus würde mit Sicherheit hervorgehen, daß unter Berücksichtigung der für die Privatwirtschaft geltenden Grundpreise der Zentnerpreis für die Kartoffeln weit über 30 M betragen müßte.

So bereitwillig die Landwirtschaft dem Gedanken des allgemeinen Abbaues der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse näher tritt, so sehr muß sie doch auch von der Regierung verlangen, daß dieser Abbau nicht einseitig bei den Erzeugnissen der Landwirtschaft Halt macht, sondern daß unbedingt auch ein Preisabbau bei ihren Produktionsmitteln in Angriff genommen wird. Dazu sind zu rechnen nicht nur Düngemittel, Maschinen, Kleidung, Baustoffe und Kohlen, sondern auch die Löhne und Aufwendungen für die staatlichen Beförderungsmittel (Frachten);

gerade bei den letzteren ist jedoch die Schraube unter Mitwirkung besonders angezogen worden.

Freilich glaubt die Vertreterversammlung die Öffentlichkeit auch darüber aufklären zu müssen, daß bei dem nunmehrigen Zentnerpreis von 30 M die Einnahmen des Landwirtes nicht mehr ausreichen, um die landwirtschaftlichen Betriebe in der bisherigen intensiven Weise aufrecht zu erhalten; da die geringer Einnahmen die für die Aufrechterhaltung der Wirtschaft unbedingt erforderlichen Ausgaben nicht mehr decken, so muß die Wirtschaftsweise die nächstjährige Ernte zweifellos ungünstig beeinflussen.

Trotzdem will jedoch die sächsische Landwirtschaft noch ein übriges tun, um der besonderen Not der wirklich minderbemittelten Bevölkerung — das sind in der Hauptsache die Kleinrentner, die Rentenempfänger, die Pensionäre, die Witwen und Waisen, sowie die mannigfaltig unzureichend bezahlten Festbesoldeten — zu steuern, empfindet sie ihren Berufsgenossen, von jedem Hektar der Kartoffelanbaufläche mindestens 10 Zentner Kartoffeln zum Preise von je 20 M der Allgemeinheit zur Verfügung zu stellen.

Der Verband Sächsischer Landwirte ist sich wohl bewußt, daß er seinen Mitgliedern so wenig einen Zwang auferlegen darf, wie er einen solchen seitens der Regierung zurückweisen müßte. Er ist sich aber auch dessen vollkommen bewußt, daß ein Appell an die Opferwilligkeit der sächsischen Landwirte noch niemals versagt hat.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. September. (Der Dank Hindenburgs.) Generalfeldmarschall von Hindenburg veröffentlicht durch die Telegraphen-Union folgende Kundgebung: „Während meiner mehrwöchentlichen Abwesenheit von Hannover sind mir gelegentlich der Gedenkfeierstage von Tannenberg und Sedan sowie aus anderen vaterländischen Veranlassungen zahllose Grüße von Versammlungen, Vereinen und einzelnen Personen zugegangen. Überallhin bezeugen Dank zu sagen, geht über meine Kräfte. Ich bitte daher, dies hiermit allgemein tun zu dürfen. Das aus allen Schreiben und Telegrammen sprechende feierliche Bekenntnis zum Vaterlande, der Stolz auf dessen einstige Größe und die mir freundlicherweise entgegengebrachte wohlwollende Gefinnung haben mir unendlich wohlgetan. gez. von Hindenburg, Generalfeldmarschall.“

(Die Waffenablieferung an die Entente.) Zu der Meldung, daß demüßig große Transporte von Waffenmaterial von Deutschland nach Frankreich und Belgien in See gelassen worden, erklärt unser Berliner Vertreter, daß es sich hierbei lediglich um einen Versuch für die während des Krieges erbeuteten Waffen handelt. Die in Frage kommenden Transporte werden unter strenger Bewachung der Regierung und der Kontrollkommissionen stehen. Ein von französischer Seite gemachter Vorstoß, solche Waffenbestände nach Oberseeland zu schicken, wurde deutschseits abgelehnt.

(Die Zwangsaufhebung kommt.) Wie unser Berliner Vertreter erzählt, wird dem Reichstag nach seinem Wiederzusammentritt das in Aussicht genommene Zwangsaufhebungsgesetz zur Beratung vorgelegt. Die Arbeiten im Reichstagsministerium zur Erhebung einer Zwangsaufhebung sind nunmehr beendigt worden, und man glaubt, daß Anfang November der Reichstag zu der Zwangsaufhebung Stellung nehmen wird.

(Das Wirtschaftsprogramm der Regierung.) Wie unser Berliner Vertreter erzählt, wird der Reichswirtschaftsrat im nächsten Monat den Versuch machen, das Wirtschaftsprogramm der Regierung durch großzügige Pläne zur Hebung der Produktivität zu fördern. Infolge der großen Opfer des Abkommens von Spa hatte die Reichsregierung auf einen erheblichen Teil ihres Wirtschaftsprogramms verzichten müssen, da der Ausfall an Kohlen eine Mehrarbeit in der Industrie kaum zulassen dürfte. Nunmehr ist in Aussicht genommen, durch Ausweitung der Elektrizitätsversorgung in Aussicht genommen. Das eine Verknüpfung oder eine Verknüpfung der Arbeitszeit anbeachtlich sein wird, ist noch unbestimmt. Eine Verlängerung der Arbeitszeit erscheint im gegenwärtigen Moment in Anbetracht des Anwachsens der Arbeitslosigkeit kaum ratsam, während eine Verkürzung der Arbeitszeit die produktivität nicht erhöhen würde. Falls indes die Möglichkeit größerer Auslastungsanstrengungen gegeben wäre, würde es doch nur ausgeschlossen sein, daß anstelle des Achtstundentages der Neunstundentag tritt.

(Die Finanzkonferenz in Brüssel.) Die Finanzkonferenz in Brüssel findet nunmehr in der Juli vom 24. September bis zum 9. Oktober statt, und auch die Vertreter Deutschlands, an deren Spitze Unterstaatssekretär Bergmann steht, haben sich nach Brüssel zur Finanzkonferenz begeben. Die Aufgabe der Finanzkonferenz der Verbändsmächte und der übrigen zur Konferenz zugelassenen Staaten wird darin bestehen, die allgemeine finanzielle Lage zu klären und die internationale Kreditfrage zu beraten. Die englischen Betretungen betonen, daß es eine der Hauptaufgaben der Finanzkonferenz in Brüssel sein werde, die Finanzlage aller Länder zu prüfen und Hilfspläne für jene Länder auszuarbeiten, die durch den Krieg am meisten heimgegriffen worden seien.

(Eine große Anerkennung für den Reichsminister Simons durch den sächsischen Bundespräsidenten.) Der Sächsische Nationalrat veröffentlicht in der Tribune de Geneva eine Unterredung, die er mit dem Bundespräsidenten Motta über dessen Einblicke von Lloyd George, Gollitt, Simons und Müllerand hatte. Bundespräsident Motta erklärte, der Minister des Reiches Simons habe auf ihn den Eindruck eines wirklich überlegenen Staatsmannes mit großartigen liberalen Ideen gemacht. Der Reichsminister verfolge aber eine scharfe politische Auffassung, über erstaunlichen Sinn für Nützigkeit, der durchaus nicht als passive Resignation aufgefaßt werden dürfe. Man fühle, daß man es mit einem energischen, erfahrungreichen, vornehmen, gleichzeitig ruhigen Manne zu tun habe. Es sei ein Glück für das Reich, daß an der Spitze seiner auswärtigen Angelegenheiten ein Diplomat von solchem Schlage stehe.

(Frankreich und die deutschen Staatsrenten.) Von informierter Seite erzählt unser Berliner Vertreter, daß die Nachrichten über französische Vorbereitungen auf Beschlagnahme deutscher Staatsrenten als Fund für die Wiedergutmachungen als unbedingt ernst angesehen werden müssen. Es steht außer Zweifel, daß nicht nur die französische, sondern auch die belgische Regierung unmittelbar nach der Regelung der finanziellen Wiedergutmachungsleistungen von ihren aus den Bestimmungen des Friedensvertrages hergeleiteten Vacantentenen Gebrauch zu machen versuchen werden. In Regierungskreisen hat man die Tragweite dieser Angelegenheit sehr wohl erkannt, steht aber auf dem Standpunkt, daß sich die Eingriffe in die Staatseinnahme-Quellen vermeiden lassen können.

(Protest gegen Zuteilung von Eupen und Malmedy an Belgien.) Das preussische Staatsministerium hat gestern beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, beim Völkerbundrat gegen die Entscheidung über die Angliederung der Kreise Eupen und Malmedy an Belgien mit Rücksicht auf die hierdurch begangene Verletzung des Art. 34 des Versailler Friedensvertrages Rechtsverwahrung einzulegen.

(Frankreichs Entschuldigungsansprüche.) Aus unterrichteten Kreisen erfährt unser Berliner Vertreter, daß die französische Regierung durch ihr Festhalten an den unsummen Schadenersatz-Forderungen verläufig jede Lösung der Entschuldigungsfrage unendlich macht. Im Auswärtigen Amt glaubt man zu wissen, daß Frankreich auf 120 Milliarden Goldmark besteht, eine Summe, die wir nicht einmal in 50 Jahren bezahlen werden können, wie es Frankreich vorschlagen will.

(Die Lage in Polen.) Ein Bericht aus Warschau schildert die Lage in Polen als außerordentlich kritisch. Die Möglichkeit für eine Versorgung Polens mit Lebensmitteln im kommenden Winter sei so gering wie möglich. Im Geschäftsleben und in der Industrie herrschen chaotische Zustände. Das ganze Volk sei geschwächt und degeneriert. Kein Volk in der Welt habe den Frieden nötiger als Polen. Die politischen Parteien setzen trotz dem ihre Umtriebe fort. Die Frage, ob Krieg oder Frieden, werde ausschließlich von parteipolitischen Standpunkten aus entschieden. Die Militärpartei sei für die Fortsetzung des Krieges gegen Sowjetrußland, dessen Zusammenbruch man für unmittelbar bevorstehend halte. Selbst polnische gemäßigte Politiker meinen, daß Polen keine defensive Haltung gegenüber Rußland beibehalten müsse. Es sei indessen klar, daß die Regierung fest entschlossen sei, Frieden zu schließen. Der Friedensschluß werde aber durch Parteistreitigkeiten erschwert.

(Zur Einigung der Arbeiter mit den Arbeitgeber in Italien.) In dem von dem italienischen Ministerpräsidenten Giolitti nach Abschluß der Verhandlungen im Metallarbeiterkonflikt veröffentlichten Dekret wird u. a. die Einsetzung einer paritätischen Kommission angedeutet, die sich aus sechs Mitgliedern des Nationalbundes der Industriellen und sechs Mitgliedern der Allgemeinen Arbeitervereinigungen zusammensetzt, darunter je zwei Mitglieder der technischen und der administrativen Richtung. Die Kommission wird der Regierung Vorschläge über die Organisation der Industrie auf der Grundlage der Beteiligung der Arbeiter in Form der technischen und finanziellen Kontrolle der Industrie und besonders der Verwaltung unterbreiten.

Der russisch-polnische Krieg.

Die russisch-polnischen Friedensverhandlungen. Wie unser Berliner Vertreter erzählt, nähmen die Verhandlungen in Riga zwar keinen raschen Fortgang, aber trotzdem liegt zu der Befriedigung einer unglücklichen Wendung in den russisch-polnischen Friedensverhandlungen kein Anlaß vor. Es bellät sich nicht, daß die Polen die Absicht haben, einen Winterfeldzug gegen Rußland zu führen.



Als neuester Band erscheint jetzt
Das Findelkind
Originalroman von Christine Ruhland

Wir glauben allen bisherigen und zukünftigen Lesern mit dem als **Jubiläums-Band** erschienenen Roman eine ganz besonders kostliche Perle deutscher Erzählungskunst zu bieten

Meisters Buch-Roman erscheint wöchentlich in Heften zum Preise von 50 Pfg. und ermöglicht durch das Einbinden in die zu jedem Roman erscheinende Einbanddecke auf die billigste Art und Weise die Beschaffung guter, einwandfreier Lesefrüchte und mit der Zeit die Anschaffung einer wertvollen **Saubibliothek!** Probehefte von den Ausstägern oder durch die Geschäftsstelle dieses Blattes

Fünzigster Band

Die Lage in Oberschlesien.

England und Italien gegen Frankreichs Gewalt Herrschaft in Oberschlesien.

Die „Basler Nachrichten“ erfahren, daß England und Italien einen Schritt bei der französischen Regierung unternehmen haben, wobei sie die partielle Aufstellung der Besatzungstruppen in Oberschlesien unter England, Frankreich und Italien verlangen. Die Befriedigung dieser Meldung muß abgewartet werden. Sie hat indessen eine Möglichkeit für sich, da durch das französische Vorgehen in Oberschlesien Deutschlands Fähigkeit zur Wiedergutmachung beeinträchtigt wird und Italien und England keine günstige Gelegenheit haben, sich wie Frankreich durch Besetzung deutscher Gebiete schadlos zu halten. Es wird übrigens infolge einer angeblich veränderten Haltung der Franzosen und Polen jetzt von einer kleinen Besserung der Lage in Oberschlesien berichtet.

Aus aller Welt.

(Gegen die Sittenverbesserung.) Aus Opatowitz geht uns folgender erfreulicher Bericht zu. Schon seit einigen Tagen war von Ohr zu Ohr gegangen, daß eines Morgens sechs die Namen aller derjenigen, die sich in einem intimen Verkehr mit den Besatzungstruppen eingelassen hatten und so zu großer Sittenverbesserung Anlaß gaben, öffentlich angeschlagen werden würden. In der Nacht zu einem Sonntag wurde das nun ausgeführt. In früher Morgenstunde wurden die Namen einer großen Anzahl von Frauen und Mädchen mit genauer Wohnungsangabe angelesen. In der Zimmerstube versuchte ein Franzose das Ankleben zu verhindern und schoß ein paar Mal auf die Anklebenden. Er wurde verprügelt. Auf den Plakaten wird auf die große Sittenverbesserung hingewiesen, die in letzter Zeit in Opatowitz durch den Verkehr mit den Besatzungstruppen eingetreten ist. Die Bevölkerung wird aufgefordert den Verkehr mit allen namhaft gemachten zu meiden, ebenso den Verkehr der Gastwirtschaften, deren Inhaber um schädlichen Geldgewinnes halber diesem sittenlosen Treiben noch Vorkurs leisteten. Wenn das ehrlöse Treiben nicht aufhören sollte würde eine neue Liste mitgehoben erscheinen. Dies Plakatmanöver wirkte auf viele Familien Opatowitz recht peinlich, da sich unter den Aufgezählten auch eine ganze Reihe aus den besseren Ständen und sogar in öffentlichen Stellen befanden. Auch die Franzosen sind peinlich berührt. Sie versuchen die Plakate überall herunterzureißen. Einige Personen trieben mit Plakatabschriften einen schwingelhaften Straßenhandel.

(Aus zweijähriger Gefangenschaft.) In Waukesha im amerikanischen Staate Wisconsin ist eine Frau, Mrs. Clara Jorgenson Racine, unter eigenwilligen Umständen aus einem seit zwei Jahren währenden Schloße erlöst worden. Sie befand sich in einem Asyl für Geisteskrante. Dort besuchte eine Schwägerin, begleitet von ihrem kleinen Kinde, die Schlafende. Als das Kind zu schreien begann, wurde sie plötzlich wach, vermittelst in Erinnerung an ihre eigenen Kinder, und zeigte sich völlig klar.

(Der Kahrenschritt — der neueste Tanz.) Die Täge des Fortrotts und des Jazz sind gezählt, wenn wir der Vorherjage der amerikanischen Tanzmeister glauben wollen, die auf ihrer letzten Versammlung in Newyork einen neuen Tanz, den „Kahrenschritt“, unter allgemeinem Jubel aus der Taufe hoben.

Griseledis.

94) Roman von G. Courths-Mahler.
Griseledis fand herzliche Aufnahme bei der Baronin Dalheim. Und Graf Harro fuhr nach St. Marien und brachte Griseledis viele herzliche Grüße mit. Das ganze Städtchen hatte auf dem Kopf gestanden vor freudiger Aufregung, und Graf Harro hatte an der Tafel mit teilnehmen und tamerzu von Griseledis erzählen müssen. Die Besorgung hatte bereits stattgefunden, und Mutter Anna hatte lachend versichert, es wäre bei dieser Verlobung sehr wenig ehelich zuzugangen, wenn sie nicht so achtsam gewesen wäre. Jede hätte die erste Nämmern sein wollen.

Als Griseledis dann in der nächsten Woche mit ihrem Töchterchen in St. Marien Besuch machte und mit Jubel empfangen wurde, teilte sie den Städtchen mit, daß jedesmal vier von ihnen zusammen nach Treuenfels kommen sollten, damit alle bald an die Reihe kämen. Diese Mitteilung wurde freudig begrüßt. Griseledis und Silba wurden mit Viehschlingen bald erbrückt, und natürlich schwärmten die Städtchen alle von Graf Harro.

Am 20. September wurde Griseledis von Harro nach Treuenfels in aller Stille angebracht. Als Gäste waren anwesend die Familie Carnow, der Baron und seine Mutter, Tante Agnes und Mutter Anna.

Sehr viel herzliche Glückwünsche liefen ein. Von allen Seiten suchten die abtrünnigen Freunde und Bekannten Graf Harro zu zeigen, wie sehr sie sich freuten, ihn schuldblos zu wissen. Sie hatten sich alle in diesen Wochen eingesehen und hatten nach Kräften gutzumachen gesucht, daß sie sich ferngehalten hatten, als Graf Harros Unschuld noch nicht klar erwiesen war. Es ging natürlich durch alle Zeitungen, was in Schloß Treuenfels geschah war.

Griseledis und Graf Harro waren restlos glücklich. Am Morgen ihres Hochzeitstages kam Griseledis mit Silba und der Baronin Dalheim nach Schloß Treuenfels zurück. Die Baronin hatte auf Graf Harros Bitte die Ausstattung der jungen Braut besorgt. Die lag nun in den Zimmern, die Griseledis bewohnen sollte, zur Ansicht ausgedreht. Sie war eine Gräfin Treuenfels würdig, und Griseledis freute sich all der köstlichen Dinge, mit denen sie Harros Liebe schmücken wollte. Freudig nahm sie alles aus seiner Hand entgegen. Es bebrückte sie nicht, daß sie arm war, denn sie wußte, daß sie ein Mann mit dem geliebten Mann, und daß Neugierigkeiten ihrer Liebe nicht erst Wert zu geben brauchten. Sie fuhr mit Bewußtsein, Myrtenkranz und Schleier geschmückt wurde, huschte sie hinunter in den Ahnensaal. Sie nahm einige von den Blumen mit sich, mit denen Graf

Harro ihre Zimmer verschwenderisch hatte schmücken lassen. Mit diesen Blumen trat sie vor das lebensgroße Bildnis der Gräfin Alice. Sie befestigte sie an dem Rahmen zu ihren Füßen und sah in das schöne Frauenantlitz empor, in dem der Vater den launisch-reizvollen Charakter meisterhaft zum Ausdruck gebracht hatte.

„Hast du nun Ruhe gefunden, verklärter Geist? Ich danke dir, daß du mir freundlich gestant warst und mir den Weg zeigtest, auf dem ich Harros Unschuld beweisen konnte. Sei mir auch ferner freundlich gestant. Ich will deinem Kinde eine treue, gute Mutter sein und es lehren, liebevoll deiner zu gedenken; denn was du geliebt hast, hast du hart büßen müssen durch deinen frühen Tod. Und du hast es gutmachen wollen, dadurch, daß du mir im Traum ersiehst. Gott schenke dir Frieden.“

So sprach sie mit dem Bilde. Und als sie ihm noch einmal zunichte, fiel ein Strahl der Septembersonne auf das Antlitz der Gräfin Alice. Es sah aus, als ob sie lächelte.

Da ging Griseledis frohen Herzens davon und ließ sich nun zur Trauung schmücken. Und als sie später am Keme ihres Verlobten unter die wenigen Hochzeitsgäste trat, ging ein solches Glückseligen von diesen zwei Menschen aus, daß aller Herzen davon ergriffen waren.

Graf Harro und seine junge, schöne Frau lebten so glücklich miteinander, daß Griseledis zu ihrem Vater sagte:

„Mir könnte bange werden vor der Größe meines Glückes, mein Harro!“

Da zog er sie fest an sich und sah ihr tief hinein in ihre Sonnenaugen.

„Ich möchte, wie Polykrates, ein Opfer bringen, um die neidischen Götter zu versöhnen, wenn ich nicht fürchtete, sie würden es auch zurückweisen.“

Und es sollte vom Schicksal selbst solch ein Opfer gefordert werden.

Graf Harro und Griseledis waren noch nicht ein Jahr verheiratet, da brach der furchtbare Krieg aus, der fast alle europäischen Länder in Mitleidenschaft zog. Auch Graf Harro mußte, als ehemaliger Offizier, sofort zu den Fahnen eilen, und Griseledis blieb mit heißem Bangen um ihn zurück. Aber sie zeigte sich tapfer und unerschrocken, um ihn nicht zu betrüben. Und der Himmel belohnte ihre Tapferkeit. Graf Harro überstand alle Gefahren und Strapazen dieses Krieges. So oft er konnte, nahm er einen kurzen Urlaub, um seine geliebte Griseledis und sein Töchterchen wiederzusehen.

Und als er Weihnachten 1915 wieder einmal auf Urlaub nach Hause kam, diesmal von fiebernder Ungebuld und Sehnsucht erfüllt, trat ihm sein junges Weib entgegen — ein wenig bleich zwar, aber unendlich lieblich und hold. Und auf ihren Armen hielt sie ein weißes Spitzenbündelchen mit einem winzigen

Menschen darin. Das war der Majoratserbe, der kleine Graf Hans Harro von Treuenfels.

„Klein Silba sprang dem Vater jubelnd entgegen. „Papa — lieber Papa — ich habe ein liebes Brüderchen bekommen — kommt und schau!“

Und Graf Harro umfing sein ganzes, reiches, großes Glück mit beiden Armen, sein junges Weib und seine beiden Kinder. Und Griseledis lächelte zu ihm auf in selbiger Freude.

„Wie hab' ich mich um dich gebangt, meine süße Frau. Als mein Sohn geboren wurde, stand ich im dichtesten Regen und hatte nicht einmal Zeit, an dich zu denken. Und als ich dann mit miran total erschöpften Beuten abgelöst wurde und in die hinteren Schützengräben kam, brachte man mir das Telegramm, daß Großmutter mir geschickt hatte: „Gräfin Griseledis hat soeben einem köstlichen, gesunden Knaben das Leben gegeben!“ Da schrie ich auf — ganz laut — daß alle mich erschrocken ansahen. Ich aber lachte und jauchzte laut in den Kanonendonner hinein: „Harro-Harro mein Sohn, ich grüße dich!“ Und sobald wir den Feind an der bedrohten Stelle bezwungen hatten, erbat ich mir einen kurzen Urlaub. Und hier bin ich und halte mein Glück mit starken Armen. Es ist in einer großen, schweren Zeit geboren worden, unser Sohn, meine Griseledis, und daß ich nicht bei dir sein konnte, hat mir viel Schmerzen verursacht. Aber ich wußte wenigstens Tante Agnes bei dir und Tilly, die ich von ihrem Garten herzlich grüßen soll. Er ist gesund und vorläufig außer Gefahr.“

„Gottlob.“ Sie schmeigte sich an ihn und legte den Kopf gegen seine Brust.

„O Harro!“

„Was hast du Lieblich?“

„Wann wird endlich Frieden sein, wann wird dieses schreckliche Morden endlich aufhören?“

Er sah sie leuchtenden Auges an. „Das weiß nur Gott allein. Noch liegen schwere Tage und schwere Kämpfe vor uns, aber wir wollen sie überdauern und bestehen, mutig, treu und unbewegt. Aber wenn wir endlich das Schwert aus der Hand legen können, um wieder glücklich bei Weib und Kind zu leben — da werden wir alle sehr, sehr froh sein.“

Und Graf Harro nahm seinen Sohn auf den Arm und hob ihn hoch empor.

„Werde einst ein ganzer Mann, mein Büblein. Die Kanonen haben dir das Wiegenlied gesungen!“

„Und ein glücklicher Mann soll er werden, mein Harro.“ setzte Griseledis hinzu.

Er armete tief auf.

„So glücklich, wie sein Vater wurde durch deine Liebe, meine Griseledis.“

— Ende. —



Der „Castey“ wird zu einer kräftigen Polonäsenmusik in würdiger und langamer Form getanz und soll in moralischer wie in künstlerischer Hinsicht völlig einwandfrei sein. Man prophezeit ihm daher den vollständigen Sieg über alle Nebenbuhler in der nächsten Saison.

Karlsruhe. (Schweres Eisenbahn-Unglück.) In der Nacht zum Sonnabend ereignete sich auf der Station Friedrichsthal an der Strecke Karlsruhe-Mannheim ein schweres Eisenbahnunglück dadurch, daß infolge unrichtiger Signalstellung ein Güterzug auf einen anderen auffuhr. 4 Bahnbeamte wurden dabei getötet, mehrere Wagen zertrümmert.

Raffel. 22. September. (Eisenbahn-Unglück.) In der Nähe des Bahnhofes Centra an der Strecke Bebra-Göttingen ereignete sich infolge Zusammenstoßens zweier Güterzüge, ein schweres Eisenbahn-Unglück, welches drei Menschenleben forderte. Zwei Schaffner wurden als Leichen aus den Trümmern geborgen. Ein dritter Schaffner befindet sich unter den Trümmern dreier Güterwagen, die einen unwirkbaren Haufen darstellen. Einen unbeschreiblichen Anblick bietet die schwere Maschine des Güterzuges, die aus dem Geleise geschleudert wurde und kaum noch als Maschine zu erkennen ist. Dieselbe liegt unterhalb der Bahnbühnung

Friedberg (Hessen). 22. Sept. (Oberhessen ohne elektrischen Strom.) Der Betriebsrat der Arbeiterschaft der staatlichen Braunkohlengrube Ludwig Hoffnung und des

damit zusammenhängenden staatlichen Kraftwerkes Wollersheim hat den Beschluß gefaßt, das Kraftwerk außer Betrieb zu setzen. Seit gestern mittag 1 Uhr wurde die Stromlieferung eingestellt

Die Perlen der Eggenbrechts

betitelt sich der Roman, welcher in der nächsten Nummer unseres Blattes beginnt. Der Roman ist aus der Feder der berühmten Schriftstellerin Alexandra von Boffe; sie zeigt in diesem Werk ihr reiches Erzählertalent.

und ganz Oberhessen ist ohne elektrische Kraft. Diese Maßnahme ist ein Protest der Arbeiterschaft gegen die von der Landwirtschaft geforderten Kartoffelpreise.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnig.

Sonntag, den 26. September, XVII. nach Trinitatis: 8 Uhr Abendmahl, 1/9 Uhr Predigtgottesdienst (1. Thessal. 4, 10—12. Pastor Walde. Lieder: Nr. 533, 593. Sprüche: Nr. 71, 76) 2 Uhr im Vesiaal Ohorn Jugendgottesdienst für die letzten 3 Jahrgänge 1918—1920. 3 Uhr Jungmännerverein Ohorn: Kurze Besprechung über das Jahresfest. 8 Uhr im 2. Diakoniat Weiskreuzstunde. 8 Uhr Jünglingsverein: Vertiefungsstunde. Die Kollekte des Sonntags für das Lausitzer Liebeswerk. — **Diens tag,** 28. Sept., 1/5 Uhr Großmütterverein bei Schumann, P. W. S. 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei, 8 Uhr Bibelstunde in landbeständlicher Gemeinschaft. — **Mittwoch,** den 29. Sept., 5 Uhr Altenunterhaltung für Gickelsberg in der Weißen Ente.

Obergersdorf.

Sonntag, den 26. September, 17. nach Trinitatis: 1/9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 Uhr Kindergottesdienst. Begraben: Martin Walter Steglich, Sohn des Florenz Martin Steglich, Kohlenarbeiters in Obergersdorf, im Alter von 3 Monaten 10 Tagen.

War soll dann Frau Firma kuuuu,
War soll dann Frau Warr uuuuu,
Wann kann Fuurarr lauffen,
Din zuign, was Din woll' u verlauffen!

! Olympia - Theater!

Freitag 1/7 und 1/9 Uhr. Sonntag Anfang 6 Uhr.
Die Prinzessin von Urbino.
Glänzender Abenteuerer-Roman in 4 Akten.
Zwischen den Jahrhunderten.
Künstler-Drama in 3 Akten.
Sonnabend abend 1/7 und 1/9 Uhr.
Der Kampf um die Ehe,
II. Teil.
Sonntag findet keine Kindervorstellung statt.

Gasthof Bollung.

Sonntag, von nachm. 4 Uhr an
feiner Ball!
Hierzu ladet freundlichst ein Rich. Einde.

Freie Turnerschaft, Pulsnig.

Turnstunden Dienstag und Sonnabend, abends 8 Uhr im Gasthof Bollung.
Erste Turnstunde Sonnabend, den 25. Sept. abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Deutscher Textilarbeiter-Verband.

Freitag abend 8 Uhr findet im Herrnhaus unsere **Mitglieder-Versammlung** statt. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen dringend notwendig.
Die Ortsverwaltung.

Morgen Freitag, von vorm. 8 Uhr an gelangen auf Bahnhof Pulsnig eine **prima Kürbisse** zum Verkauf. Oskar Hartmann.

Winter-Gaattgetreide

ausverkauft
Rittergut Oberlichtenau.

Ein Paar Stiefelsohlen für 5 Mark

wenn Sie solche mit **Silber-Cementol** versehen, so sind sie gegen Kälte und Nässe. Garantiert 5fache längere Haltbarkeit der Sohle.
Nachung für 6 Paar Stiefelsohlen gegen Mk. 3.— in Briefmarken portofrei.
Reusch & Baumheier, Dresden, Frauenstr.

D. N. J.

Freitag Abend 8 Uhr
Versammlung
Schützenhaus

An allen Orten kaufen wir gegen Cassé jeden Posten:
Alleisen, metall, papier
sowie auf Abbruch **Maschinen** und ganze Anlagen.
Verkehrsamt Kurier, Abt.: Hochprodukten.
Dresden-A., Dürerstraße 30. : Tel. 14472.
Vertretbej.kostenl.

Geld jeder Höhe auszu-leihen vom Selbstgeber durch **Carl Wolf, Chemnitz,** Bernsdorferstr. 46.

Kopfläuse beseitigt radikal **'Haarelement'** Reinigt und erfrischt vorzüglich die Kopfhaut. Entfernt die lästigen Schuppen. — Zu haben: **Central-Drogerie Jentsch.**

Bettmässen

Befreiung garn. sofort, Alter und Geschlechtsangabe.
Schwerhörigkeit ges. gesch. Methode. Unsichtb. bequem zu tragen.
Flechtenleiden Dauerbeseitigung, Glänzende Anerkennungen.
Graue Haare Erreichung der Naturfarbe. Wunderbare Erfolge. Versand aller hyg. kosm. pharm. Präp. und Neuheiten. Auskunft erteilt kostenlos mit Angabe des Wunsches. Wohlfahrt Versand München, 5P. Hiltensbergerstr. 6

Handwagen,

4-5 Zentner Tragkraft, franzöf. Terpentintöl, Hobock-Bleimweiß, garant. rein, empfiehlt **Hermann Albrecht, Pulsnig.**

Darlehens-Vetriebskapital dir. von Selbstg. d. **Niegel, Chemnitz,** Augustusb.-Str. 19.

Frischen Schell-fisch empfiehlt Körner.

Billigen Röst-Kaffee 1/2 Pfund 7 Mark empfiehlt **Konsum-Verein Pulsnig**

Feinstes Baselin-Oel garantiert harz- u säurefrei, f. Zentifügen, Fahrräder, Nähmaschinen kilowise und in 50 Gr.-Flaschen hat abzug. **Curt Garten, Niedersteina**

Smallplatten, abgepielte, auch zerbrochene, kauft **R. Berndt, Pulsnig, Schießstraße.**

Gummiwaren Spülapparate, Frauendouchen, Clysos, Schläuche, Unter-Lagen, Vorfal-Binden, Frauentropfen u. a. sanitäre **Gummiwaren.** Anfragen erb. (Damenbedienung durch m. Frau) **W. Heusinger Dresden,** am See 37, nahe Hauptbahnhof.

10 000 Mk. als erste Hypothek, auf ein Hausgrundstück gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle djs. Bl.

Mietverträge zu haben bei **E. L. Försters Erben.**

Asihma

kann geheilt werden. Sprechstunden in **Dresden, Pragerstraße 38 III** jeden Montag von 11—1 Uhr. **Dr. med. Alberts, Spezialarzt, Berlin S. W. 11.**

Besuchskarten fertigen sauber **E.L.Försters Erben**

Zu verkaufen

Ein **Wirtschaftswagen** (2 1/2) zu verkaufen. **Paul Geißler, Schmiedemeister Pulsnig, Schießstraße.**

Verloren

Von **Friedersdorf** bis **Pulsnig** **1 Schlüssel und Klinke** verloren. Bitte abzugeben **Langestr. 14, Post-Lange Straße** verloren. Abzugeben **Bischofswerdaer Str. 13 b.**

Schluß der Beitungs-Ausgabe 6 Uhr.

Für die anlässlich unserer **Vermählung** dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst **Louis Schwencke und Frau Liesel Pulsnig,** geb. Seipke. 20. September 1920.

Wir danken herzlich zugleich im Namen unserer Eltern für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke, mit welchen wir anlässlich unserer **Vermählung** beehrt worden sind. **Paul Schaaf und Frau Gertrud,** Vollung 13 b. geb. Wenzel.

Wichtig!

Sehr schnell und mit täglich nur einständiger Arbeitszeit lernt man ohne Lehrer nur durch **Selbstunterricht** mit **Dr. Rosenthal's** weltberühmt gewordenen **Meisterchafts-System** und der **Gratisbeilage Separat-Ausgabe des Meisterchafts-Systems der Gedächtniskunst** eine fremde Sprache, wie **Französisch, Russisch, Polnisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Schwedisch, Norwegisch, Dänisch, Lateinisch, Griechisch.** Probelektion für eine Sprache wird gegen Einzahlung von 2,00 M geliefert. Prospekte und Anerkennungen gratis. Wer durch Selbstunterricht eine fremde Sprache wirklich sprechen, lesen und schreiben lernen will, bediene sich nur des **Dr. Rosenthal'schen Meisterchafts-Systems.**
Rosenthal'sche Verlagshandlung in Leipzig 23.

Inserate für alle Zeitungen

vermitteln vollständig kostenlos **E. L. Försters Erben**

Gestern Abend entschlief sanft meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin

Frau Grete Stübner geb. Herden im Alter von 23 Jahren. Im tiefsten Schmerz **Hans Stübner,** Lehrer nebst Eltern u. Geschwistern **Mittelbach, Großnaundorf, Löbau, Radeberg, Gera,** am 23. Sept. 1920.

Das Begräbnis findet am **Sonntag, den 26. Sept.,** nachm 2 Uhr vom Schulhaus **Großnaundorf** aus statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt.